

Wie aus der Analyse des Dorfes Ellen zu entnehmen ist (Booklet), fehlt dem aktuellen Dorf ein Image. Das Dorf besteht zum größten Teil aus den unterschiedlichsten Bausubstanzen aus unterschiedlichen Bauphasen. Gemeinschaftliche Plätze und klare Strukturen oder gar ein Bild wonach sich das Dorf weiter entwickelt lässt sich nicht finden. Bevor ein neuer Entwurf, eine Erweiterung oder eine bestehende Entwicklung vorzuführen sind haben wir uns erst einmal mit der Frage auseinander gesagt, was das Dorf Ellen für die ganze Region um den RWE Tagebau für eine Bedeutung haben kann.

Aufgrund der doch recht weiten Entfernung zur zukünftig geplanten Seekante wurde das umliegende Umland betrachtet sowie weitere Dörfer in der Nähe von Ellen. Dabei wurde festgestellt, dass landwirtschaftliche Flächen den größten Raum um Ellen herum einnehmen, welche bis heute auch weiterhin für landwirtschaftliche Erträge genutzt werden. Andere Dörfer die sich zum Teil bereits zu kleineren Städten entwickelt haben weisen oft eine ausgelagerte Gewerbliche und Industrie orientierte Flächen auf. Billig Discounter und vereinzelte Industrieflächen die sich nicht ortsspezifisch Orientieren sind oft das Resultat.

Daher lag es uns nah, dass Leitbild des zukünftigen Dorfes Ellen auf die umliegende Landwirtschaft zu beziehen. Mit dem Aspekt des Klimawandels, erneuerbaren Energien, Umweltprobleme und einer immer größer werden Verstädterung haben wir uns dafür entschieden, besonders auf die Autarke Landwirtschaft einzugehen. Das Dorf soll dazu in der Lage sein, sich zum größten Teil selbst versorgen zu können. Nicht nur mit den Bedürfnissen der Nahrung, sondern auch mit der Versorgung von Energie. Ellen soll das Leitbild eines Pionierdorfes erhalten, welches als Musterbeispiel einer neuen Lebensphilosophie in die Zukunft voran schreiten soll.

Die Bewohner des Dorfes sollen oder müssen die Möglichkeit haben sich mit Hilfe verschiedener Techniken der Landwirtschaft selbst versorgen zu können und direkt anliegende regionale Produkte genießen zu können. Die Landwirtschaft soll auf den bereits vorhandenen Raum intensiver und produktreicher genutzt werden können. Dabei greift auch die Landwirtschaft in das Dorf mit ein. Experimentelle Gewächshäuser, neue Anpflanz- und Zuchtmethoden verschiedenen Kulturen sollen in dem Dorf ausprobiert und ermöglicht werden. Die Bewohner des Dorfes sollen dabei nicht mehr auf die ausgewiesenen Gewerbeflächen für ihren alltäglichen Lebensmittelvorrat angewiesen sein und dafür sorgen, dass diese zurück weichen.

Neue landwirtschaftliche Formen und neu oder anders genutzte technische Hilfsmittel benötigen ebenfalls Platz um sich entfalten und die übergeordneten Ziele der autarken Landwirtschaft dienen zu können. Die nicht definierten Bereiche der vereinzelten Industrieflächen sollen sich diesem Motto im Laufe der Zeit anschließen und sich spezialisieren.

Auf diese Weise soll sich aus einem Leitbild ein noch nicht vorhandenes Image des Dorfes entwickeln. Was ganz nach dem Motto der autarken Landwirtschaft seine Ziele setzt.

Diese Ziele sollen dafür sorgen, dass sich auch die Mentalität der Menschen ändert. Das der reine Konsum durch billig Discountern zurück gehen muss. Damit dies funktionieren kann, muss aber auch das eigene Angebot und die Bezahlbarkeit der Lebensmittel „vor der Tür“ gewährleistet sein. Durch immer weitere Forschungen und experimenteller Bepflanzung und Resultate, sowie eine sich immer weiter angepasster und spezialisierter Industriezweig ist dies möglich und verstärkt das ganze Konzept und Methodik der autarken Landwirtschaft.

Weiterhin kann diese Lebensphilosophie und dieser Lebensstil dafür sorgen, dass die Region sowie das Dorf an Zuwachs von Menschen erlangt, die auch nach diesem Motto leben wollen. Menschen mit bereits Erkenntnissen und besonderen Fähigkeiten aber auch Menschen die diese erlernen wollen ziehen in das Dorf ein. Eine immer größer werden Spezialisierung ist das Ziel. Ebenfalls geht auch die Industrie mit dieser Entwicklung einher und erhält eine klare Richtung, in welche sich diese entwickeln muss.

Um nicht nur eine freie Spielwiese im Bereich Anbau zu werden soll auch ein größerer Nutzen für alle anderen Dörfer daraus hervorgehen. Um das alles gewährleisten und stärken zu können muss sich die Bildung und Forschung in diesen Themenbereichen spezialisieren und gestärkt werden.

Auf den Entwurf bezogen hat das dazu geführt, dass einige wichtige Elemente im Dorf sowie um das Dorf herum genutzt oder ergänzt werden müssen. Dazu zählt einmal die Umnutzung der bereits vorhandenen Industriefläche der noch aktiven RWE Power. Bereits vorhandenen Baukörper und große Hallen wie auch viel Fläche kann zu einem Forschungscampus umgeplant und umgenutzt werden. Das Abreißen von der bestehenden Substanz ist nicht nötig. Lediglich ein Umbau und eventuelle Anbauten sind noch zu ergänzen. Um den ganzen Forschungscampus noch mehr Bedeutung und Nutzung zuschreiben zu können haben wir uns ebenfalls dazu entschieden die geplante Seekante auch in der Nähe der Forschung anzupassen. Wir haben, wie aus dem Entwurf zu entnehmen ist, am Forschungscampus eine Wasserschneise erzeugt um so eine direkte Anbindung an das Wasser gewährleisten zu können. Außerdem entsteht dabei eine vom Festland abgekapselte kleine Insel, welche den Blick vom See auf die umgenutzte Industriefläche verdeckt und das Panoramabild nicht schwächt.

Das Dorf Ellen haben wir so gut wie von Grund auf neu entworfen. Nach einer Ortbegehung und Betrachtung der aktuellen Bausubstanz war uns schnell klar, dass viele schon in die Jahre gekommene Bauwerke weichen müssen. Lediglich für den Erhalt der ursprünglichen Hauptstraße die an der Dorfkirche vorbeiführt und der da anbindenden Bauwerke haben wir uns entschieden. Auch einige Bauwerke im älteren Bereich von Ellen sollen noch erhalten bleiben, aber auch wie die Bauwerke an der Hauptstraße saniert und verdichtet werden.

Zu aller erst war uns klar, dass das Dorf ein neu definiertes Zentrum benötigt und haben in der direkten Nähe der Kirche eine, nach der Stadttheorie der goldenen Regel der Stadt, Agora geplant. An diese sollen sich in Zukunft wichtige öffentliche Bauwerke orientieren können wie beispielsweise das Rathaus, Bürgerhaus und diverse Ämter. Außerdem soll im Herzen von Ellen ein Bildungscampus mit dem Schwerpunkt auf Landwirtschaft und Erneuerbare Energien geplant werden. Damit haben wir für unsere Planung einen neuen Dreh und Angelpunkt für Ellen festgelegt.

Im nächsten Schritt wurde die ganze Straßenstruktur überarbeitet. Wir haben uns dabei auf 4 Straßentypologien begrenzt. Zu einem die Hauptstraßen, welche die breitesten Straßen im Dorf sind. Sie leiten den Bewohner und Besucher von außerhalb direkt in das neue Zentrum von Ellen. An dieser Straße orientiert sich die dicht gebaute Gebäudestruktur. Diese Hauptstraßen sorgen dafür, dass Ellen in 5 größere Quartiere oder Dorfbereiche unterteilt wird. Diese Bereiche werden durch die nächste Abstufung der Straßenform durchquert. Dieser Prozess sorgt wiederum dafür, dass auch diese Bereiche in noch kleinere planbare Quartiere unterteilt werden. Innerhalb dieser Quartiere lassen sich die 2 letzten Straßenstrukturen vorfinden. Diese beiden Straßen besitzen eine gleiche Breite, und eine kleine angrenzende Bausubstanz. Unterscheiden sich allerdings hier von einander durch eine Flaniermeile. Diese verlaufen einmal durchlaufend von nördlicher in südlicher Richtung und definieren sich dadurch, dass hier die Bauwerke um fast eine Gebäudetiefe von der Straße weg verschoben wurden. Die doch recht schmale Straße erhält so einen großen breiten und aufatmenden Charakter und lädt zum Spazieren gehen ein.

Da sich allerdings nicht alles im Dorfzentrum Stadtfinden soll oder auch durch die Aufteilung der 5 Bereiche nicht stattfinden kann, wurden an verschiedenen Stellen des Dorfes kleinere freie Plätze gesetzt. Sie sollen für kleine Highlights beim durchqueren des Dorfes sorgen. Aber auch nicht nur als beispielbare Freiflächen dienen. Um der Zentralisierung des Campus im Dorf entgegen zu wirken können an diesen Stellen, wo sich auch die Bebauung durch ihre äußerliche Erscheinung deutlich vom Rest des Dorfes unterscheidet, studentische Wohnungen, experimentelle öffentlich zugängliche Gewächshäuser, kleine Übernachtungsmöglichkeiten aber auch Kultur und Treffpunkte entstehen. Eine geplante Durchmischung der Ortsansässigen, der Studenten und der Besucher soll hierdurch erzielt werden.